Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 39 (1982)
Heft: 11

Artikel: Hüftarthrose
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-970041

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

warten gut ausgefallen. Bei Veranstaltungen für neuzeitliche Ernährung, vor allem bei Kochkursen, haben sich die Teilnehmer stets mit Begeisterung darüber geäussert. Wer also keinen eigenen Gewürz- und Kräutergarten anlegen kann, wie dies in früheren Zeiten allgemein üblich war, wird all die Bestrebungen, die für gesundheitlich einwandfreie Würzen besorgt sind, dankbar begrüssen.

Kleine Füchse, die den Weinberg verderben

In einem gut biologisch gepflegten Garten stand eine junge, schöne und gesunde Douglastanne. Weil die zerriebenen Nadeln einen ganz feinen Duft verbreiten, der ein paar jungen Mädchen aufgefallen ist, zupften sie immer wieder von den frischen, jungen, fein aromatischen Nadeln, die im Taschentuch einen so erlabenden Duft verbreiten. Der Gärtner beobachtete aber nicht, dass dieses gesunde, starke Bäumchen so vieler Nadeln beraubt wurde, dass es auf einmal zu wenig zum Atmen hatte. Die Nadeln sind eben seine Lunge und obschon einige wenige Nadeln keine Rolle spielen, beginnt die Sache doch gefährlich zu werden, wenn rücksichtslos immer mehr und mehr dieser lebensnotwendigen Substanz ausser Funktion gesetzt wird.
Genau wie dieser jungen Douglastanne, die nach ihrer Erbmasse ein sehr hohes Alter hätte erreichen können, wenn nicht unaufhörliche Schädigungen ihrem Leben ein allzu frühes Siechtum bereitet hätten, ergeht es heute Millionen von Menschen, die eine verhältnismässig gute Erbanlage haben und bei einigermassen normaler Lebensführung alt werden und gesund sowie leistungsfähig bleiben können. Aber bei der Unmenge von Giften, lebensfeindlichen Einflüssen aus der Luft, dem Wasser, der Nahrung, den Getränken und vor allem aus chemischen Medikamenten, wird diese Möglichkeit stark beeinträchtigt.
Vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert hat man von dieser Umweltverschmutzung noch nichts bemerkt und jeder naturverbundene Mensch konnte noch verhältnismässig gesund leben. Heute aber ist dies viel schwerer, denn bei allem, was man auf dem allgemeinen Markt einkauft, sei es einheimische oder importierte Ware, ist das Risiko eingeschlossen, dass sie Verunreinigungen enthält, die als langsam aber sicher wirkendes Gift das biologische Gleichgewicht und die eigene Abwehrkraft des Körpers stören. Für jeden einzelnen ist es heute dringend nötig, sich darum zu kümmern, dass er biologisch gewonnene Nahrungsmittel bekommen kann. Zudem sollte er das Giftrisiko verringern helfen, indem er alles Schädliche meidet, wie Nikotin, Pillen und Tabletten, ohne die man auskommen und leben kann.
Wer diesen Dingen heute keinerlei Beachtung schenkt, dem geht es wie der Douglastanne, der man nach und nach die erforderlichen Lebensbedingungen entzogen hat. Ähnlich kann der Mensch aus dem biologischen Gleichgewicht gebracht werden und somit in Krankheit und Siechtum enden.
Es bedarf nicht immer eines Unwetters oder Orkans, die den Weinberg verderben, auch viele kleine Füchse, wie das Sprichwort sagt, können das gleiche bewirken. Es geht nur etwas langsamer und weniger auffällig vonstatten.

Hüftarthrose

Bestimmt ist es nicht leicht, bei älteren Leuten mit einer Hüftarthrose die Schmerzen zu lindern oder ganz zum Abklingen zu bringen. Aber immerhin ist es für die Leser interessant von einem Bericht zu erfahren, den ich von einem 89 Jahre alten Landwirt aus dem Thurgau erhalten habe. Er schreibt wie folgt: «Wenn ich an Sie schreibe, so

deshalb, weil ich Ihnen herzlich danken möchte für das ausgezeichnete Präparat Arterioforce-Kapseln, welches bewirkte, dass mein jahrelanges Leiden der Hüftarthrose sozusagen schlagartig zum Verschwinden gebracht werden konnte. Vor der Anwendung dieser Kapseln war es periodisch nötig, den Arzt beizuziehen, welcher mit etlichen Spritzen jeweils die Schmerzen für einige Zeit lindern konnte, bis sie wieder neu in Erscheinung traten. Es war ein alter Freund aus Frauenfeld, der mir besagte Kapseln überbrachte, mit der Anweisung, täglich vier Stück zu schlucken, was ich auch befolgte, und von diesem Zeitpunkt an keine Schmerzen in der Hüfte mehr verspürte.»

Bestimmt ist es nicht gesagt, dass bei Einnahme von Arterioforce-Kapseln immer eine solche spontane Wirkung eintritt, aber es ist interessant so etwas zu erfahren. Viele Patienten, die mit solchen Leiden zu tun haben, könnten es einmal ausprobieren, ob sie die gleiche Wirkung und den gleichen schlagartigen Erfolg verzeichnen können. Im Alter von 89 Jahren sind ja solche Spontanerfolge nicht selbstverständlich. Bei einer Hüftarthrose ist es zu empfehlen, äusserlich mit Symphosan einzureiben oder Packungen zu machen, indem man Watte mit Symphosan tränkt und über Nacht auflegt. Dieser Landwirt schreibt, dass er glücklicherweise niemals in seinem Leben ernstlich krank gewesen sei. Er hätte auch keine chemischen Produkte geschluckt und sich in seinem ganzen Leben auf Naturmittel eingestellt. Bei diesen Leuten ist ein Erfolg mit natürlichen Präparaten immer eher gegeben, als wenn man sich mit chemischen Mitteln die eigene Regenerationskraft im Körper verdorben hat.

Der Kampf zwischen Herz und Verstand

Besonders in Heilberufen ist es oft sehr schwer, in der Verausgabung der eigenen Kräfte Vernunft walten zu lassen. In der heute so zerrissenen Zeit gibt es immer mehr Menschen, die geistig, körperlich und seelisch Hilfe benötigen. Jeder, der im Heilberuf tätig ist, weiss, wie schwer es einem fällt, nein zu sagen, um der Vernunft und dem Verstand zu folgen, wenn das Herz immer noch ja sagen möchte. Eine Mutter zum Beispiel kann noch so müde und abgespannt sein; wenn ihre Kinder in Not geraten, dann überwindet sie alles, nimmt ihre letzten Kräfte zusammen und gehorcht der Stimme des Herzens. Auch Ärzte und Pflegepersonal, die ihre Aufgabe noch mit Liebe erfüllen, kommen oft in die Versuchung, der Sprache des Herzens mehr zu gehorchen als es im Interesse der eigenen Gesundheit nötig wäre. Ich habe an der äussersten Front, in Steppen und Urwäldern, Schwestern und Ärzte getroffen, die sich über das vernünftige Mass hinaus immer wieder eingesetzt haben. Wenn ich nur an Dr. Binder denke, der in Uruguay mit seiner tapferen Frau zusammen die Dr.-Schweitzer-Station betreut und gesundheitlich selbst oft zwischen Hangen und Bangen schwebt, dann erfüllt er eine Aufgabe, die seine eigenen Kräfte übersteigt. Ich erwähne einen weiteren Freund: Dr. Rafael Coello S. in Guayaquil, Ecuador, der tapfer für seine ihm anvertrauten Hilfesuchenden gekämpft hat. Ein befreundeter Arzt, Dr. Janusz Kalusowski in Miami, ist mit fünf Assistenten unermüdlich tätig, um den Hilfesuchenden, die mit Pflanzenheilmitteln behandelt werden wollen, die notwendige Hilfe zu leisten.

Ich habe viele Ärzte und Therapeuten rund um die Erde kennengelernt, die in erster Linie keine materiellen oder andere egoistischen Ziele verfolgen, sondern sich mit Liebe und Hingabe zum Wohle ihrer hilfesuchenden Mitmenschen aufopfern. Für diese meist unbekannten, stillen Helden im Dienste ihrer Mitmenschen ist der Kampf zwischen Herz und Verstand eine ernste Angelegenheit, wenn sie ihre eigenen Kräfte nicht zu früh verbrauchen sollen.